

Reinhard Rudolph im Pflegeheim

Werner Braune

Vom Sohn des jetzt 75jährigen Reinhard Rudolph erreichte die BAV Ende August ein Austrittsschreiben, weil sein Vater nun in einem Pflegeheim ist. Deshalb bot er auch die Veränderlichen-Literatur seines Vaters an mit dem Bemerkten, dass Veränderliche diesen stets begleiteten und seine Diplomarbeit sich auch damit beschäftigt.



Reinhard Rudolph und die Teilnehmer der BAV-Mitgliederversammlung 1964
Von links nach rechts: Jürgen Masuch, Joachim Hübscher, Winfried Eckert,
Reinhard Rudolph, Menne Menzel, Peter B. Lehmann, Werner Braune,
Mario Fernandes, Horst Neubrand, Wolfgang Quester und Wolfgang Grauenhorst

Drei Berliner BAVer, die Reinhard Rudolph noch im Mai anlässlich seines Klassentreffens hätten sehen können, traf diese Entwicklung besonders. Eine Zusammenkunft mit uns kam nicht zustande. Für mich war RR, wie er seinen Namen abkürzte und auch so im Kreis der Beobachter an der Wilhelm-Foerster-Sternwarte genannt wurde, 1957 mein beobachterischer „Ziehvater“. Er war Student und Abendführer mit Ausstrahlung zum Mitmachen eines 16jährigen Schülers im Kreis der zahlreichen anderen. Wir harmonierten auch beobachterisch gut. RR übernahm während meiner Abwesenheit zusätzlich meine langperiodischen Veränderlichen, weil er genauso schätzte wie ich.

Für die BAV war Reinhard Rudolph seit 1957 Geschäftsführer in Berlin. Er zog nach Wuppertal und wurde 1962 im erstmalig gewählten BAV-Vorstand 2. Vorsitzender. Von 1964 bis 1968 war er 1. Vorsitzender der BAV.